© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Ein neues steirisches Flußspatvorkommen

Von ALOIS HAUSER.

K. MATZ 1953 hat vor kurzem eine Zusammenstellung der österreichischen Flußspatvorkommen veröffentlicht. Inzwischen bin ich anläßlich einer gemeinsam mit Dr. BRANDL (Hartberg) durchgeführten geologischen Aufnahme des Sattentales in den Niederen Tauern auf ein neues Flußspatvorkommen gestoßen, das im kartierten Raum an Hand von Geröllen vom Kochofen im Osten über das Sattental bis zur nördlichsten Kuppe des Pleschnitzzinkenkammes im Westen verfolgt werden konnte. Der Flußspat findet sich im Dolomit, bzw. dolomitischen Kalk, der als Glied des Sölker Marmors im Schrifttum bekannt ist.[1] Es ist meines Erachtens nur eine Frage der Zeit, daß entsprechend der langen Erstreckung des Zuges von Sölker Marmor der Flußspat auch in dem im Osten und Westen unmittelbar an den kartierten Bereich anschließenden Gebiet festgestellt werden wird. Die Aussichten sind umso günstiger als auch von dort das als Flußspatträger in Betracht kommende Gestein beschrieben ist.

Es handelt sich um violetten Flußspat, der in den lichten, vielfach grobstruierten Quarz-Kalkspatadern des grauen bis dunklen Dolomites, bzw. dolomitischen Kalkes auftritt. Gelegentlich weisen die Bruchflächen des Dolomites graphitischen Belag auf. Durch den dadurch bedingten dunklen Gesamteindruck solcher Typen heben sich in ihnen die lichten Quarz-Kalkspatadern umso mehr ab. Dasselbe gilt für das Verhältnis zwischen dem violetten Flußspat und dem weißen Quarz-Kalkgeäder. Das Bild des Einzelstückes aus dem Zug des Sölker Marmors sieht täuschend nach Gutensteiner Kalk, bzw. Dolomit mit lichten, Flußspat führenden Kalkadern aus (z. B. Halltal bei Mariazell, Gams bei Hieflau, Laussa bei St. Gallen). Unterscheidend zeigt sich jedoch im Gestein aus dem Sölker Marmorzug der Quarzanteil in den lichten Ausheilungen. Von der Parallele kann daher nur im äußeren Bild aber nicht auch im stofflichen Bestand gesprochen werden.

So verbreitet der Flußspat auch im Sattental vorkommt, konnten von ihn bisher doch keine besser ausgebildeten Kristalle gefunden werden. In der Hauptsache liegen nur Partien von derbem Flußspat vor. Durch die bekannte Rissigkeit des Dolomites ist in manchem Handstück der Flußspatanteil nicht unbedeutend. Als gelegentliche Begleiter des Flußspates führt der Dolomit noch Malachit und Azurit.

Bei näherer Kenntnis der Verhältnisse kann man verstehen, wieso der Flußspat trotz des Auftretens in so langer Erstreckung bisher der Beobachtung entgangen ist. Soweit beobachtet werden konnte, ist das Auftreten des Flußspates auf den grauen bis dunklen, dichten bis feinkristallinen Dolomit beschränkt. Dieser besitzt jedoch unter den am Aufbau der Marmorzüge beteiligten karbonatischen Gesteinen nur eine äußerst bescheidene Mächtigkeit. Es ist begreiflich, daß solche Lagen nach Registrierung der Körnigkeit und des dolomitischen Charakters kaum eine weitere Beachtung finden. Anders ist es allerdings, wenn die Suche nicht auf das anstehende Gestein beschränkt, sondern auch auf das Dolomitgerölle ausgedehnt wird, das von den aus den Marmor-

[1] Vom selben Gestein wurde auch ein großer, dicht mit Crinoiden durchsetzter Block gefunden. Eine genauere Bestimmung liegt noch nicht vor. Es wird gesondert berichtet werden. Soviel kann aber bereits gesagt werden, daß es sich beim Dolomit um kein Altkristallin handeln kann und dieser höchstens paläozoisches Alter besitzt.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

zügen kommenden Gerinnen talwärts befördert wird. Im Sattental kann man dann im Westen die flußspatführenden Gesteine im Geschiebe des Wildbaches und im Osten in dem südlich des Jägerhauses (Kreutner) vom Kochofen herabkommenden Bach kaum übersehen.

In der bereits gegenwärtig festgestellten, weiten Erstreckung der Flußspatfundpunkte möchte ich im Verein mit der bisher beobachteten Gebundenheit des Flußspates an den dolomitischen Horizont einen Hinweis auf dessen genetische Stellung sehen. Das Bild ist dasselbe, das der flußspatführende Gutensteiner Kalk, bzw. Dolomit als weit durchstreichender Horizont bietet. Es scheint, daß man die Herkunft des Flußspates in Mobilisation und Lateralsekretion zu suchen haben wird. Die Frage, ob für das Woher der Dolomit selbst oder eines der Nebengesteine in Betracht kommt, ist offen.

Schrifttum:

MATZ, K. 1953. Genetische Uebersicht über die österreichischen Flußspatvorkommen (mit Karten). Der Karinthin. 21:199-217.

Anschrift des Verfassers: Hochschulprofessor Dr. ALOIS HAUSER, Techn. Hochschule, Lehrkanzel f. Mineralogie u. techn. Geologie, Graz, Rechbauerstraße 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: 85

Autor(en)/Author(s): Hauser Alois

Artikel/Article: Ein neues steirisches Flußspatvorkommen. 106-107